

kritik nicht zu überbrückenden Verschiedenheiten von B (= [Bx]) und C — redaktionelle Absichten eines Bearbeiters annehmen. Ihm ist auf jeden Fall die fälschliche Bezeichnung Rahewins als Propst und die dem Original wie dem Entwurf sicherlich widersprechende Gliederung der Gesta in B zuzuschreiben. Desgleichen sind zahlreiche Explicit und Incipit innerhalb des Werkes seine Tat, denn Otto hat sie, wie die Chronik zeigt, wesentlich seltener angebracht. Die Heimat dieses Redaktors dürfte nach der Verbreitung der B-Handschriften in Österreich zu suchen sein<sup>83)</sup>. Mehr vermögen wir bis jetzt noch nicht aus B und dem Vergleich mit C zu erkennen.

### 3. Die Humanistenfassung (A)

Wie die Chronik Ottos von Freising sind auch die Gesta lediglich in Abschriften erhalten, deren Mehrzahl dem ausgehenden 15. oder beginnenden 16. Jahrhundert angehört. Eine der überlieferten Gesta-Formen, nämlich A, ist sogar nur in Handschriften des 15. und 16. Jahrhunderts überliefert. Dennoch haben Waitz, Scheffer-Boichorst und erneut Korsch diese Form als die Überlieferung des Entwurfs betrachtet. Gegenüber B und C weist A teilweise eine etwas andere Kapitelzählung auf; es scheint gelegentlich in einem weniger guten Stil geschrieben als C; zahlreiche in B und C inserierte Briefe sind in A nur unvollständig enthalten, statt der vollen Namen sind oft nur die Anfangsbuchstaben oder gar nur die Sigle N. angegeben; einige gegenüber B und C kürzere Textstellen sollen nach der Meinung von Waitz und Korsch in sich folgerichtiger sein und damit den umfangreicheren Text von B und C als erweitert erweisen; schließlich soll A aber auch in einer ganzen Reihe von Fällen eine grammatisch oder stilistisch bessere Lesart bieten, die an diesen Stellen den Text von B und C als durch die Überlieferung verschlechtert erweise<sup>84)</sup>. Das schienen Waitz und Korsch hinreichende Gründe, um in A die älteste Fassung der Gesta zu sehen. Daß A im Gegensatz zu B und C an den Stellen, wo der Gesta-Text sich an antike Autoren anlehnt, einen Wortlaut bietet, der mit den Vorlagen wörtlicher übereinstimmt, gelegentlich aber auch eine

---

<sup>83)</sup> Die Werke Ottos von Freising zeigen in ihrer Verbreitung in Österreich eine gewisse Parallele zu den Zusammenhängen der österreichischen Annalistik; dazu zuletzt A. Graf, Die Reuner Annalen, Beitr. z. Erforschung Steirischer GQ. 46, NF. 14 (1958) 10 ff.

<sup>84)</sup> Gesta S. XXVII ff.